

DER WALDREITER

HERAUSGEGEBEN

VOM HEIMATVEREIN GROSSHANSDORF-SCHMALENBECK



8. JAHRGANG

NUMMER 9 / SEPTEMBER 1956



Der Dichter Hans Friedrich Blunck wohnte
von 1919 bis 1925 in Vierbergen und von 1925 bis
1932 in der Nähe des Bradenhoffs.

Der Dichter Hans Friedrich Blüchle wohnte in und bei Großhansdorf

1919 — 1925 — 1932

Als junger Referendar in Hamburg war ich einem Rechtsanwalt und Notar zur weiteren Ausbildung zugeteilt. Mein Sinnen und Träumen, aus der Jugendbewegung und dem Glauben an ein glückvolleres Menschengeschick erwachsen, ging andere Wege, als die Akten des Anwaltsbüros es wollten. Es war der Sommer des Jahres 1913. Mein Sinn ging auf die Vergeistigung der Gleichgültigen, Erneuerung der Seelen. Aber solcher Glaube wandte mich nicht vom Leben ab. Freude und Schönheit überzwangen heimliche Schwermut, die in mir ruhte.

Stormarn ist ein Land voll Waldhügeln und Seen, umkränzt von Märchen und fröhlichen oder schwer schreitenden Sagen. Dort war ich glücklich. In den Mittagsstunden trolchte ich durch die Wälder und nahm ihre Bilder in mich auf, horchte mich auch nach alten Geschichten um, von denen ich von einst her den Kopf noch voll hatte, und ließ mich vom Sommerwind durchblasen.

Ich gewann es lieb, jenes Ahrensburg, Großhansdorf mit dem grauen Beimoor, dem Kiekut, dem Dorf Siek, in dessen Kirche die Glockenfrau haust, — eine Windische, die sich am Turm ihr Flügelkleid zerriß.

Hier, an der Grenze von Schmalenbeck und Ahrensburg, in Vierbergen, wurde ich später Herr über einen Flecken eigenen Grund und Bodens mit einem zerfallenen Häuschen, in das es von oben hineinregnete, durch das von unten der Sand wehte. Aber es war mein.

Ein schönes Stück Erde, jenes Vierbergen, eine Höhe aus alten Gletschergeschoben. Vom Fenster aus streifte der Blick über langsam abfallende Felder auf den weiten Wald des Grafen Schimmelmann, zur Seite

öffnete sich als Wildnis eine von hundert Geheimnissen überwachsene, stachelige Sandkuhle, in deren Tiefe ein kleiner Teich lag, deren Hänge von Findlingen überstreut waren, als hätten Riesen hier eine Schlacht zu Ende gekämpft. Ein großer platter Stein verschloß den Eingang zum „Kulen-Kröger“ — all meine späteren Geschichten vom Unhold, der die armen Menschen in seinen verwunschenen Krug lockt, nahmen hier ihren Anfang.

Rund um das Häuschen dehnte sich ein Morgen Gartenland und dahinter wieder eine erschöpfte Sandkuhle und ein wildes Tannicht, das in den „Mannhagen“ überging, das heutige Arboretum, den damaligen Waldpark eines Hamburger Reeders.

Das Schönste am neuen Besitz war der Brunnen, der aus der Tiefe des Kies- und Sandbodens jenes Wasser barg, das dem Trinkenden die Augen für die Mären und Sagen der Heimat öffnete. Sonne, immer nur Sonne leuchtet in meiner Erinnerung über jener kleinen Kate von Vierbergen, in der ich später Zeiten verbringen sollte, die zu den glücklichsten meines Lebens gehören.

Einige Einrichtung kaufte ich mit geringem Geld beim Trödler zusammen. Die alte Witwe Stender, die in der Kate wohnen blieb, sorgte für mich. Es war im Sommer 1919, daß ich zum erstenmal unter eigenem Dach hauste. Hier schrieb ich während des Sommerurlaubs 1919 den Schluß der geschichtlichen Dichtung „Hein Hoyer“.

Eine besondere Freude war es, als die Eltern für einige Wochen in die Dachkammer meines neuen Besitzes einzogen. Wie stolz war ich, sie, denen ich Leben und Wachsen schuldeten, bei mir als Gäste zu haben!



Foto: Bernhard Heller

Der noch vorhandene Brunnen des Dichters in Vierbergen, von dem er sagt, daß er ihm seine Märchen verdankt.

Es kamen Reisen, es kam in Rotterdam meine Heirat mit Fräulein Emmes Ruoff. Und es war für mich eine besondere Freude, für uns beide den Frühling oder wenigstens die Ostertage auf Vierbergen vorzubereiten. Es war recht drollig, plötzlich mit einer jungen Frau die dürrtigen Jungesellenzimmer zu besuchen. Die alte Stender ahnte das Ende ihrer Obermacht und zog aus. Es war auch wirklich allzu dreckig in meiner Käte, erst jetzt fiel es mir wie Schuppen von den Augen. Dann übernahm Frau Emmes die Lenkung des Besitzes vom Brunnen bis oben zum Ziegelschornstein. Sie beschnitt die wuchernden Rosen vorm Haus, bestellte die Maler und teilte den Garten in Gemüse- und Blumenbeete ein — sieh an, meinte ich, mit meinem Sachverstand aus Vaters Schulung alles recht entworfen

zu haben, die junge Frau wußte es besser. Sie ging nicht mehr nach dem, was mir lecker schien, sondern nach dem, was notwendig war. Am zweiten Ostertag hatte ich eingesehen, daß sie nicht weniger vom Garten verstand als ich, sie harkte und säte schon, daß es eine Pracht war. Jetzt fehlten nur noch ein paar Kinderchen, auf die man achtgeben mußte, daß sie nicht in den Brunnen fielen.

Meinen Eltern brachte Frau Emmes Glück für ihre letzten Jahre, so reich, wie eine junge Frau es alten Leuten schenken kann, die nur noch für ihre Kinder leben. Wenn Vater und Mutter ihr Dachkämmerchen in Vierbergen bezogen, hatte sie Gelegenheit, ihnen jede Stunde mit Zuversicht und Vertrauen zu erfüllen. Die Eltern wußten mit Blumen und Hausgarten

Bescheid, sie prüften die Schwiegertochter in der ersten Zeit wohl heimlich auf Fleiß und Übersicht, sie prüften sie duldsam, und die Unermüdliebe bestand aufs beste.

Um diese Zeit hatte ich die Einge-
bung, einige von jenen vielen hundert wilden Mären aufzuschreiben, die mir im Kopf umgingen. Es brach auf, was sich seit früher Jugend in mir gestaut hatte. Bald war ein Buch voll. Es war ein glückhafter Sommer, der von 1921. „Von Klabautern und Rulerpuckern“ nannten wir den Band.

Woher der Stoff kam? Die Erinnerungen an Erzählungen, die man in der Jugend hörte, sind schier ohne Zahl in die Märchen eingeflochten. Schon als Kind haben wir diese Erzählungen weitergedichtet; mancherlei sehr altes Gut der Eltern und der Schule kam hinzu, und wenn ich mich seit langem bemühte, um meiner Unbefangenheit willen keine Märchen- und Sagenbücher aufzuschlagen, so spielen doch sicherlich auch Erinnerungen an Erlesenes mit.

Ob die doppelte Arbeit — am Tage als Regierungsrat in der Reichsfinanzverwaltung in Hamburg, abends in Vierbergen beim Schreiben — nicht zuviel Kraft verlangte? Vielleicht hätte ich mich wirtschaftlich unabhängig stellen können, da gute Honorare kamen; aber das Beispiel jener, die jung einen Beruf aus der Dichtung gemacht hatten, schreckte allzusehr. Auf den Rat von Freunden kaufte ich eine kleine Koppel zwischen Hoisdorf und Großhansdorf, nicht weit vom sogenannten „Bradenhof“. Dort wollte ich mir einst den Obsthof bauen, von dem ich träumte. Ja, so sehr uns das Vierberger Häuschen am Herzen lag, der Garten war zu eng für unsere Pläne. Wir wollten Ackerland aufbrechen und es nach unserem Sinn zum Garten umgestalten. Es war Undank gegen den Brunnen, der mir seine Märchen geschenkt hatte; es war aber keine Flucht aus ihrer Welt, eher ein tie-

feres Eintauchen. Der neue Acker lag mitten zwischen Wäldern. Nicht hoch auf einer Anhöhe wie Vierbergen, sondern umdunkelt von Buchenkronen, abseits der Straße, und war doch reife Erde. Die ersten Bäume pflanzte ich schon. Sie sollten indes noch manche Jahre wachsen, bis sich meine Hoffnung auf ein Häuschen nach eigenem Willen erfüllte.

Als das Jahr 1923 sich neigte, hatte ich die Arbeit am letzten Teil des Dreibandes aus der niederdeutschen Geschichte beendet. Es war die Dichtung der Einsamkeit und Verinnerlichung. Die Sommerwochen auf Vierbergen und die Abschießung an den späten Abenden, die bis Mitternacht dauerten, hatte sie geboren. Nun waren die drei großen Arbeiten beisammen, wie ich sie mir sechs Jahre vorher erträumt hatte: die von der Heilands Hoffnung meines Volkes (Stellinger), die vom hansischen Staatsmann (Hein Hoyer) und die von dem barocken Geisterschauer (Berend Fock).

Die letzten Arbeiten hatten mich dem Lieblingsgebiet meiner Jugend wieder genähert, der Beschäftigung mit der Vorgeschichte. Diese Wissenschaft packte mich, ich arbeitete mich wieder hinein, nahm hinzu, was inzwischen an neuen Ergebnissen gewonnen war, und versenkte mich bohrend und grübelnd in jene künstlerisch so brache Frühzeit, die sich vor mir öffnete.

So kam ich auf den Gedanken der „Urvätersaga“. Ich lernte den prächtigen Professor für Vorgeschichte, Gustav Schwantes, kennen, dazu Thilenius und Lauffer, deren Freundschaft mich viele Jahre erfreute.

In Vierbergen kam zuweilen einer ihrer freiwilligen Helfer. Herr Arthur Rust, vorüber, ein junger Hamburger Elektrotechniker, der später ein bedeutender Forscher und Entdecker der sogenannten Rentierzeit (15 000 v. Chr.) werden sollte. Es war ein gutes Geschehen, daß gerade bei uns, wo einige

der großen Rätsel zu lösen waren, Männer saßen, die aus hoher Unabhängigkeit das Feld der Forschung bestellten.

Im Jahre 1925 überließ ich das kleine Vierbergen nach fünf schönen Jahren meinem Bruder Walther. Für den Erlös konnte ich mir auf dem neuen Acker zwischen den Buchen ein ähnliches, aber standfesteres Häuschen bauen. Die Ziegelsteine erhielt ich gegen einen Betrag, für den das „Hamburger Fremdenblatt“ den Abdruck meiner neuen Märchen erwarb.

Als meine Frau und ich von einer Italienfahrt heimkehrten, hatte unser Häuschen auf der Waldwiese sein Richtfest gehabt. „Immenhagen“ nannten wir es nach Frau Emma, der bienenhaft Emsigen. Es machte sich schön in seinem härenen Röcklein und sollte uns eine rechte Augenfreude werden.

Arbeiten ließ es sich hier, das erwies sich bald nach dem Einzug in das neue Häuschen. Zwar war es winzig klein, ich hatte mir im Wohnraum indes einen bunt bemalten und beschnitzten Verschlag abgeteilt, in dem ich mich nicht umzudrehen, wohl aber zu sitzen und zu schreiben vermochte. Und zwar unter jener Petroleumlampe, unter der ich als Schüler gearbeitet hatte, die ihr mildes Licht kreisrund über die Handschrift warf, die indes auch die Bosheit hatte zu blaken, mit der ich mich also immer in Fehde befand. War es früher die Mutter gewesen, so war es jetzt die Hausfrau, der ich mit den treibenden Rußfäden viel Kummer bereitete. Denn ich selbst sah sie ja erst, wenn der schreibende Finger sie über das

Papier wischte, und wenn ich dann erschrocken und mit erbärmlichem Gewissen den Docht niederschob, waren schon der ganze Raum und besonders die gerade neu aufgesteckten Gardinen von öligen, grauschwarzen Würmchen bedeckt.

Meine Frau und ich waren sehr froh, daß Bruder Walther mit Frau und Kind nun den Sommer über auf Vierbergen wohnten. Das alte Heim war nicht vergessen, wir konnten oftmals nach drüben radeln und eine Stunde lang neben dem Lauf der Welt das Wachsen des Gartens besprechen. Zuweilen tat es uns wohl leid um den herrlichen Rundblick, den wir verloren hatten; aber wenn wir die jungen Obstbäume treiben sahen und abends geborgen zwischen unseren Wäldern zur Ruhe gehen durften, waren wir doch mit dem Wechsel zufrieden.

Gäste kamen nach Immenhagen, und vor allem kamen die Eltern jetzt viel, nachdem Vater aus dem Schuldienst in den Ruhestand versetzt war. Er hatte Muße zu lesen und die Jahre zu überdenken, während Mutter mit den Augen, mit den Kindern lebte.

Wenn ich heute—in meinem Hause in Grebin bei Plön, im Mölenhoffhuus—alles überdenke, sind die Märchen, die „Urvätersaga“ und der Dreiband aus der hamburgischen Geschichte (Stelling Rotkinnssohn, Berend Fock, Hein Hoyer) doch wohl die Mitte jener Arbeit auf Vierbergen und Immenhagen geblieben. Ich habe eine Examensarbeit von der Sorbonne in Paris vor mir liegen, die mir dieser Tage zuging: „Die Wiedergeburt des deutschen Volksmärchens“ von Gé-

Geistliche Abendmusik

zum Erntedankfest am 30. Sept. 1956, 19 Uhr in der Kapelle zu Schmalenbeck.

Zur Aufführung gelangen Werke von:

Dietrich Buxtehude, Heinrich Schütz, Orlandus Lassus und Johann Vierdanck.

Es singt der Kirchenchor Großhansdorf-Schmalenbeck.

Solisten: Irmgard Hotze (Sopran), Helga Drenckhahn (Alt), ein Instrumentalkreis
Leitung: Eva Harang.

rard Schneilin. Es ist, glaube ich, die achte oder zehnte große wissenschaftliche Arbeit über jene Märchen, die damals entstanden, die ich meinen Eltern, aber auch der Stormarner und Dithmarscher Landschaft, zu verdanken habe. Es ist auch vieles von ihnen übersetzt worden, und ich habe fast in ganz Europa aus jenen Märchen und Schelmengeschichten Jahre hindurch vortragen müssen und tue es auch noch heute.

Sonderbar, wie eine Landschaft über die Dichtung Widerhall und Entfaltung finden konnte. Seltsam auch, wenn ich die Erinnerungen an Vierbergen und Immenhagen lese, die Sie, Herr Henningsen, dem Buche „Licht auf den Zügeln“ entnommen haben. Ich rufe meine Frau herbei, zeige ihr den Auszug und freue mich, daß wir gemeinsam denen, die heute in den Walddörfern wohnen, unsere Grüße schicken dürfen, — Grüße, die uns beiden so sehr von Herzen kommen, weil die Jahre unvergeßlich sind, die wir dort verbrachten. Und ich bin stolz, daß, was dort begonnen wurde, heute als eines der Werte unserer Landschaft gilt.

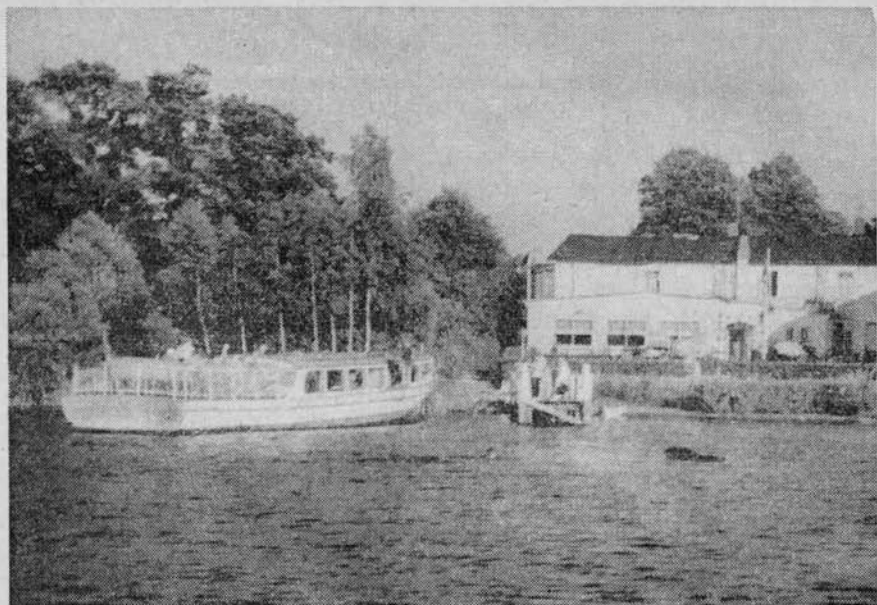
Die beiden Stätten, die mir in früheren Jahren so viel gegeben haben, haben wir jüngst einmal besucht. Die kleine Kate in Vierbergen ist durch ein Zwischengebäude zwischen Kate und Stall erweitert worden. Nach mir wohnte ein Schuhmacher dort, der begriff, daß sie den Märchen gehörte, und recht gute Schnitzereien um den Brunnen anbrachte. Jetzt wohnt dort ein Hamburger Arzt mit seiner Familie. Die Pforte zur Straße Vierbergen trägt die Hausnummer 6.

Immenhagen gehört zur Gemeinde Hoisdorf. Wer von Großhansdorf aus die Wagenbrücke nach Hoisdorf über die Autobahn überschritten hat, findet beim Weiterwandern als zweiten Querweg rechts die „Kastanienallee“, auch Rudolf-Böhling-Straße genannt. Das letzte Haus an der rechten Seite dieses Weges ist das ehemalige Immenhagen. Es gehört jetzt einem Milchkontrolleur und Bienenzüchter. Die geschnitzte Türinschrift bewahrt noch die Erinnerung an unsere Jahre. Ein Pfeil, ebenfalls in die Tür geschnitzt, lenkt den Blick des Besuchers auf die Inschrift. Sie lautet:

Hans-Friedrich Blunck



Foto: Lothar Diekmann



Hier am großen Plöner See

saßen wir am Sonntag, dem 2. September Tisch an Tisch, aalten uns stundenlang in der Sonne, aßen im Freien Mittag, tranken Kaffee und verzichteten auf wärmende Hüllen. Ja, dieser Sonntag war gesegnet. Wie unser Sonderkorrespondent meldet, hat Gott der Herr dem himmlischen Wettermacher ausdrücklich auferlegt, diesmal extra für den Heimatverein und die lieben guten Großhansdorfer alle Wolken in andere Gegenden zu lotsen.

So haben alle, die so klug waren mitzufahren, den Tag in dankbarer Erinnerung. Er hat ihnen Schwung für die nächste Woche gegeben. Viele nahmen an der Besichtigung der Bosauer Kirche teil, der ältesten in Holstein, die, obgleich evangelisch, in vielem (Kruzifix, Altarschnitzereien,

Beichtstühlen) die katholische Vergangenheit bewahrt. Wasserfreunde fuhren mit einem Motorboot über den See bis Plön, und junge Paare verlustierten und strapazierten sich auf dem Wasser mit Wassertret- und Ruderbooten.

Unterwegs hatten wir in Segeberg Pause eingelegt. Die herrliche Aussicht ins Holsteiner Land von der Kalkberghöhe wurde bewundert, einige besuchten die Höhlen, viele aber nahmen an der Besichtigung der monumentalen Gestalten des Holzbildschnitzers Plath teil und verließen die Stätte stark beeindruckt.

In unseren Dank für einen schönen Tag dürfen wir mit vollem Recht den Wirt der Gaststätte am Bosauer See einschließen, der dafür sorgte, daß alles vorzüglich klappte.

Volkshochschule

(Alle Veranstaltungen Schule Großhansdorf)

Dienstag, 25. September, 20 Uhr

Medizinalrat Dr. Trachte
(Gesundheitsamt Hamburg):

Frauenkrankheiten - und was man dagegen tun kann.

Eintrittspreise: 80 und 40 Pf

Dienstag, 9. Oktober, 20 Uhr

Dr. Skrodzki, Hamburg:

Film und Jüngend

Der Film „Ohne Angabe der Adresse“
wird gezeigt und zur Aussprache
gestellt.

Eintrittspreise: 80 und 40 Pf.

Dienstag, 23. Oktober, 20 Uhr

Georg Schöner:

Geld und Währung

Alle Fragen, die mit unserem Gelde
zusammenhängen, werden in freiem
Wechselgespräch behandelt. Ist es
nicht so, daß wir von diesen Fragen
viel zu wenig wissen? Und doch ha-
ben wir täglich damit zu tun.

Eintrittspreise: 80 und 40 Pf.

Die Alten von Schloß Tralau auf Fahrt

Es liegt gar nicht weit, ganz in der Nähe von Bad Oldesloe in leicht hügeliger Landschaft in dem kleinen Dorf Tralau, an dem die neue große Nord-Süd-Straße jetzt vorbeigeführt wird. Schönen alten Baumbestand gibt es auf dem Schloß-Gelände und verträumte kleine Teiche, auf denen sich Wildenten tummeln. Zwei spitze Türme hat das Schloß, von denen aus man weit ins Land hineinsehen kann. Im oberen Geschoß wohnen Familienmitglieder des Grafen Kerksenbrocks. Die restlichen Räume werden von der Deutschen Hilfsgemeinschaft Kreis Stormarn genutzt, die dort ein Alters- und Pflegeheim unterhält. 60—70 alte Leute aus dem Kreis, Frauen und Männer haben dort eine Bleibe gefunden und werden liebevoll betreut. Alle sind gern dort und möchten nicht wieder fort. Die Räume sind hell und freundlich, und der eine oder andere hat auch ein ihm besonders liebes Möbelstück mitgebracht, so daß die Zimmer für ihre Bewohner auch etwas Persönliches haben. Die Gemeinschaftsräume, wie Halle und Speiseraum, wirken warm und gemütlich

durch die reiche und kostbare Täfelung sowie durch den Pflanzen- und Blumenschmuck, für den die Heimleitung immer sorgt. Wer von den Alten gut zu Fuß ist, kann hübsche Spaziergänge machen oder hat zweimal in der Woche Gelegenheit, mit dem Autobus nach Bad Oldesloe zu fahren und einen kleinen Stadtbummel zu machen. Aber auch für die Alten, die nicht mehr so beweglich sind, gibt es im Heim kleine Ablenkungen, und Erbauungen wie Gottesdienst, ein Theaterstück, von einer Wanderbühne dargebracht, Kino usw. Mit der Hälfte der Heimbewohner hat die Heimleitung im Juni eine Autobusfahrt nach Hamburg gemacht, die älteste Teilnehmerin war Omi Beer mit 92 Jahren. Zuerst ging es nach dem Flughafen, wo die Tralauer Zeugen der Ankunft und des großen Empfangs des Präsidenten der Republik Indonesien, Dr. Achmed Sukarno, durch Hamburgs Bürgermeister Dr. Sieveking, und anderen hohen Persönlichkeiten, wurden. Nach diesem eindrucksvollen Erlebnis ging es weiter zum Winterhuder Fährhaus,

wo ein Alsterdampfer bestiegen wurde. Während der Rundfahrt zog Oma Beer eine Mundharmonika aus der Tasche und — man denke! — spielte ein paar Liedchen, und es wurde fleißig mitgesungen.

Nach einem kleinen Imbiß und einer Fahrt durch Hamburg ging es wieder heim nach Schloß Tralau. Mit vielen neuen Eindrücken und sehr

reichlichem Gesprächsstoff für die nächsten Wochen trafen die Alten müde und doch außerordentlich zufrieden wieder in Tralau ein. Immer wieder hörte man „nein, daß ich so was Herrliches noch erleben durfte!“ Ja, auch an die Alten müssen wir denken und ihnen ein wenig Freude bringen, sie sind so unendlich dankbar dafür. Gr. Frobels

... und am Sonnabend, dem 29. September 1956?



Das große Herbstvergnügen

des Männer-Gesangvereins im Lokal von Karl Dunker

Tombola

Beginn 20 Uhr

2 Kapellen

Mitteilungen

Verdienstkreuz. Der Bundespräsident hat der amerikanischen Staatsangehörigen Frau Gertrud Riesche, wohnhaft in Schmalenbeck, in Anerkennung ihrer Verdienste um die Organisation und die Leitung der Amerikanischen Kinderhilfe für Deutschland das Verdienstkreuz der Bundesrepublik am Bande verliehen. Damit soll auch dem amerikanischen Volk zugleich eine Anerkennung und ein Dank für die großzügige Hilfe ausgesprochen werden.

Die Mitgliederversammlung des Heimatvereins am 28. August (bei C. Dunker) war in Anbetracht der wichtigen Tagesordnung nur schwach besucht, aber die Aussprache über den Bühnenbau wurde von den Erschienenen mit großer Sachlichkeit und mit Würdigung der besonderen Verhältnisse Großhansdorfs gründlich besprochen. Das Ergebnis des Abends war die Entschließung, der Vorstand solle mit der Gemeinde verhandeln, um Turnhallen- und Bühnenbau miteinander zu verbinden, die besonderen Erfordernisse der Bühne dabei zur Geltung bringen, einen Vertrag über die künftigen Rechtsverhältnisse mit der Gemeinde vorbereiten und einer künftigen Mitgliederversammlung zur Entscheidung vorlegen.

Wir fügen hinzu: das ist echte Demokratie. Man mag dem gewählten Vorstand das größte Vertrauen schenken, — auch seine Mitglieder sind „nur“ Menschen und brauchen die ständige Mitarbeit und Kontrolle der Mitgliedschaft. Wenn sich der Vorstand in jeder wichtigen Angelegenheit getragen weiß, fühlen sich seine Mitglieder um so sicherer in ihrem Auftreten.

Standesamt

Geburten:

Annette Manthey, Dörpstedt 8
Volker Zill, Ahrensfelder Weg 1
Holger Großmann, Papenwisch 20
Gabriele Lokotz, Ostlandstraße 2
Birgit Simon, Sieker Landstraße 193
Thomas Korte, Eilbergweg 2
Angela Hinz, Ostlandstraße.

Eheschließungen:

Karl Roth, Hamburg, und Anneliese Küster, Barkholt 27a
Ingrid Krause, Eilbergweg 22, und Otto Rischmüller, Hamburg
Benno Block, Gladbeck, und Maria Anna Heister, Pinnberg 25
Jürgen Hollstein, Ihlندیksweg 10, und Erika Fehde, Ihlندیksweg 10
Helmut Friedrichsen, Ahrensburg, und Ruth Bergmann, Ahrensfelder Weg 48

Frank Kaczmarek, Bei den rauhen Bergen 18, und Gudrun Krohn, Bei den rauhen Bergen 36

Hans-Günther Lierke, Sieker Landstraße 2, und Ingeborg Clauß, Bei den rauhen Bergen 25

Rudolf Reschke, Pommernweg 8, und Margot Birr, Pommernweg 8

Gerhard Rutsch, Ole Koppel, und Elisabeth Landschulz, geb. Stapelfeldt, Ole Koppel

Hermann Hermisch, Reinfeld, und Renate Krohn, Sieker Landstr. 206
Dieter Klawan, Pommernweg 24, und Margarethe Jeromin, Hamburg.

Sterbefälle:

Maria Schulz, Elchweg 26, 42 J.

Bertha Willers, Achterkamp 61, 74 J.

Wilhelm Lembke, Grotensälen 10, 82 Jahre

Ernst Voigt, Hoisdorfer Landstr. 24, 62 Jahre.

Aus dem Geschäftsleben

Wegen Fahrlässigkeit verurteilt zu Schnupfen, Husten und Heiserkeit wurde eine Anzahl Mitbürger unserer Gemeinde, weil sie es unterlassen haben, sich rechtzeitig Vorbeugungsmittel zu beschaffen, als da sind Einlegesohlen zum Wechseln, um trockene und warme Füße zu haben, Linden- oder Holunderblütentee, um zum Schwitzen zu kommen, Kamillentee, um mit einem Dampfbad den beginnenden Schnupfen zu vertreiben, desinfizierende Tabletten zum Schutz gegen schnupfenverseuchte Umgebung, Papiertaschentücher, um die Bazillen durch Verbrennen unschädlich zu machen.

Alle Gesundheitsschützer erhalten Sie in der Drogerie am Bahnhof Schmalenbeck und beim Kiekut durch Wolfgang Reder.

Wer es zu Hause gemütlich haben will, muß für Wärme sorgen. Der Sommer hat es nicht getan, Herbst und Winter denken gar nicht daran. Haben Sie wenigstens daran gedacht, daß alle Wärmegeber und -bewahrer

Ihrer Wohnung da und in Ordnung sind? Sonst bitte: bei Wolgast im **Eisenhaus Schmalenbeck**, Kolenbargen 34, ist alles vorhanden: Ofen, Herde, Kohlenschütter, Wärmflaschen in Metall und Gummi. Herr Wolgast berät Sie gern und zeigt Ihnen alles.

Lassen Sie sich auf jeden Fall von Herrn Lütge am Bahnhof Schmalenbeck beraten, wenn Sie auf die Anzeige in diesem Heft hin Blumenzwiebeln bei ihm holen. Ich hatte ja keine Ahnung, daß man die wie verwöhnte Kinder behandeln muß. Wissen Sie z. B., daß man Hyazinthen nie in neue Töpfe pflanzen darf? und kennen Sie den Grund? Also hin zu Herbert Lütge und gleich beim Kaufen fragen: wie muß ich's machen?

Gebt acht auf eure Füße . . ., das singen die Kinder, aber geben Sie auch acht? Gehen Sie versuchsweise mal in den Laden der Firma **Schuh-Groppe** in Großhansdorf und gucken Sie ins Hinterstübchen. Das ist neuerdings zu einer Fußpflege-Kabine umgestaltet worden. Richtig gemütlich sitzt man da, wenn Frau Martha Groppe die Füße behandelt. Völlig schmerzlos natürlich, und nach einer abschließenden Massage fühlen Sie sich um Jahre jünger.

Kennen Sie die Firma **Groeblner in Ahrensburg**? Sie hat in der Neuen Straße in Ahrensburg einen bedeutend größeren Verkaufs- und Lageraum, so daß alle drei wichtigen Helfer des arbeitenden Menschen dort in großer Auswahl vorhanden sind: Schreibmaschinen, Nähmaschinen, Mopeds. Dazu alle Ersatzteile und aller Zubehör! Und (woran wenige denken) alles, was es an Bürobedarf gibt!

Auch in jedem der folgenden Hefte werden wir eine Seite reservieren, damit alle Geschäftsleute und Handwerksbetriebe die Möglichkeit haben, besondere Nachrichten über die Schriftleitung bekanntzugeben. In jedem Falle ist persönliche Rücksprache erforderlich.

Die Gemeinde Großhansdorf betrauert das plötzliche Hinscheiden ihres Mitarbeiters, des Stadtinspektors z. Wv.

Ernst Voigt

geboren am 5. September 1894 in Dahlow, Pommern.

Der Verstorbene war seit dem 1. Februar 1952 Beauftragter für Vertriebene, Flüchtlinge und Kriegsgeschädigte und hat sich in diesem Amt aufopfernd für die Belange seiner Schicksalsgenossen mit Erfolg eingesetzt.

Die Gemeindeverwaltung verliert in dem Dahingeschiedenen einen aufrichtigen Mitarbeiter und guten Kameraden. Mit Ernst Voigt ist ein Mensch dahingegangen, der mir und allen Mitarbeitern während der jahrelangen Zusammenarbeit ein guter Weggenosse war.

Großhansdorf, den 14. September 1956

Stelzner, Bürgermeister

Unsere lieben Eltern,

Bernhard Haftmann und Frau Anna,
Rümland 10

begehen am 14. Oktober das Fest der
goldenen Hochzeit.

Es gratulieren die
Kinder, Enkel und Urenkel

Zu meinem 80. Geburtstage sind mir
so viele gute Wünsche ausgesprochen
worden, daß es mir in absehbarer Zeit
nicht möglich wäre, jedem Gratulanten
einzeln zu antworten. Es sei mir des-
halb gestattet, auf diesem Wege allen,
die meiner gedacht haben, zu danken.

Schmalenbeck Margarethe Schulze
Barkholt 14

Unser lieber Opa,

Herr Louis Ringel
vollendet am 20. September 1956 sein
80. Lebensjahr. Wir gratulieren ihm
alle recht herzlich und wünschen ihm
noch viele gesunde Jahre.

Die Kinder und Enkelkinder

Wir danken herzlich für alle Blumen,
Geschenke und Glückwünsche zu un-
serer Hochzeit.

Benno Block u. Frau Marianne
Großhansdorf, Pinnberg 25
16. 8. 1956

Volksschule mit Aufbauzug Großhansdorf

Die Schule dankt auf diesem Wege allen, die durch großzügige und zahlreiche Spenden zum Gelingen des diesjährigen Kinderfestes beigetragen haben und so ihre Verbundenheit mit der Schule bekundeten.

Großhansdorf, im August 1956

Im Namen des gesamten Lehrerkollegiums
gez. Techen, Rektor

Jetzt wo die Abende länger werden, ist es an der Zeit, sich den
Feierabend mit

Radio-, Phono- u. Fernsehgeräten

unterhaltend zu gestalten.

Es berät Sie gern **HANNS-PETER PAULSEN**, Großhansdorf

Schaapkamp 7 - Ruf 22 34

Reparaturen schnell und gewissenhaft / Langfristige Teilzahlungen / Komme auf Wunsch ins Haus

Der Fahrradstand

am **Bahnhof Großhansdorf** (am Bahnkörper) soll ab 1. Oktober 1956 neu vermietet werden.

Die Vermietungsbedingungen liegen bei der Gemeindeverwaltung Großhansdorf-Schmalenbeck und bei der Finanzbehörde Hamburg 36, Gänsemarkt 36, Zimmer 302, öffentlich aus.

Bewerbungen werden bis 25. September 1956 erbeten.

Finanzbehörde Hamburg



**Zum gesunden Schlaf:
Die gute Woldecke!**

In reicher Auswahl, auch
zu Geschenkzwecken, bei

TEXTIL ESPERT

Großhansdorf Ruf 26 55

Annahme von HKV-Schecks

In bester Qualität

alle

*Fleisch- und
Würstwaren*

PAUL REUTER, Schmalenbeck

Sieker Landstraße 203 - Ruf 21 07

Korkkinderwagen

gut erhalten mit Matratze u. Kopfkissen.

W.SCHUMACHER, Gr. Hansdorf, Beimoorweg 223 b. Stahl



Paul Schacht jr.

**KOHLN
KOKS
BRIKETTS
HOLZ
BAUSTOFFE**

* TEL. 2659 *

*Öfen und Herde
Fahrräder, Mopeds und
Zubehör*

auch Teilzahlung!

ERNST STAHRER

Kolenbargen 59a, Ruf 25 29

Leeres Zimmer für ältere Dame

im Tausch gegen Zimmer (16 qm)
in Hamburg Nähe Dammtor.

Anfragen: **JUNG, Ahrensfeld, Weg 26**

WILLY EHLERS

Großhansdorf, am Bahnhof — Tel. 23 10

Heizöfen ~ Schöne Lampen

Die neuesten RadiO- u. Fernsehgeräte

Neues

von bewährten Wagen
OPEL OLYMPIA, REKORD, CARAVAN,
SCHNELL-LIEFERWAGEN in neuer
Form! . . . Elegant, attraktiv — mit neuer
Frontpartie, flacher Motorhaube, Scheinwerfer-
Blenden. Alle Modelle mit voll- und sperr-
synchronisiertem Getriebe.
Die beste Information: eine Probefahrt.



Auto-Möller
am Bahnhof Großhansdorf
Ruf 28 68



Schmerzlos,

wie neugeboren . . .

füh en Sie sich nach einer **Fußpflege** mit Massage.

Unsere Fußpflege-Kabine mit modernster elektr. Einrichtung erwartet Sie

Schuhhaus GROPPE Bahnhof Großhansdorf

Spezialgeschäft für empfindliche Füße und Übergrößen

Fällt das Aufstehen schwer,

muß ein **guter Wecker** her
aus dem Uhrenfachgeschäft

Bruno Weyrauch

Großhansdorf - Ruf 34 09

Uhren - Schmuck - Sammelbestecke

Blumenzwiebeln

Hyazinthen

Tulpen

Narzissen

Crocus u.a.m.

im Fachgeschäft **Herbert Lütge**
gegenüber Bahnhof Schmalenbeck

Großhansdorfer Lichtspiele

- 6.—8. Okt. **Der Rommelschatz** jugendfrei
Der Farb-Großfilm der ungewöhnlichen Schauplätze! El Alamein — Marsa Matruk — das Mittelmeer und das Rote Meer über und unter Wasser — die Weltstadt Kairo und vor und hinter den Kulissen arabischer Nachtlöcher. Abenteurer, Spione und ehemalige Offiziere jagen nach dem verschwundenen Kriegsschatz von Feldmarschall Rommel.
- 13.—15. Okt. **Sohn ohne Heimat (Farbfilm)** ab 16 Jahre
Hans Deppes meisterhafte Verfilmung des Paul-Keller-Romans „Der Sohn der Hagar“ mit Paul Bössiger, Werner Krauss, Elisabeth Flickenschildt, Eva Probst, Paul Klinger, Paul Bildt u. v. a. Ein ergreifendes Schicksal unserer Zeit.
- 20.—22. Okt. **Drei Männer im Schnee** jugendfrei
Ein Erich-Kästner-Film „wie er im Buche steht“ mit überraschenden Einfällen und einer Heiterkeit des Herzens, die Erich Kästners ganzes Schaffen auszeichnet. Paul Dahlke, Günther Lüders, Claus Biederstaedt, Margarethe Haagen, Nicole Heesters u. a.
- 27.—29. Okt. **Roman einer Siebzehnjährigen** ab 16 Jahre
Ein junges Mädchen zwischen Geborgenheit und Unordnung! Verzweiflung und Einsamkeit treiben ein Mädchen in Sünde und Verlorenheit. Ingrid Andree — Paul Dahlke — Therese Giehse — Hans Nielsen — Alice Treff — Peter Mosbacher — Siegfried Breuer jr. u. v. a.
- Anfangszeiten: Sonnabend 20.15 Uhr, Sonntag 18.00 Uhr und 20.15 Uhr, Montag 20.15 Uhr.

Am Sonntag, dem 14. Oktober, um 15.00 Uhr Jugendvorstellung
Knall und Fall als Detektive

Hans Richter und Rudolf Carl in einem lustigen Film für die Jugend.

Telef. Kartenvorbestellung unter der Nr. 35 33 erwünscht.

Buchholz
PORZELLAN • GLAS

Ahrensburg · Ruf 21 65
Lieferung frei Haus

● **Autoruf 2970 (Taxi)** ●
Fahrschule aller Klassen
Für Selbstfahrer
Hermann Jepsen, Schmalenbeck
Kiekut

Meine Sprechstunden nehme ich
am **3. Oktober 1956** wieder auf.

Dr. med. dent. **M. Fiebig**
Zahnarzt

Wöhrendamm 55



Wieviel Stunden schlafen Müllers?

Man sollte es fast nicht glauben, Müllers schlafen kaum 6 Stunden und sind doch morgens frisch und ausgeruht. War das schon immer so? Nein! Erst seit sie ihre **BUBERT-BETTEN** haben, brauchen sie so wenig Schlaf.

Wenn Betten — dann

BETTEN Bubert
AHRENSBURG
Hagen Allen 14 · Ruf 20 20

Hans Herm. Glöe

Ruf 31 54

Elektromeister

Nach Geschäftsschluß 22 98

Sieker Landstraße **neben der Hochbahnbrücke**
Beleuchtungskörper • Heizöfen

Kurt Bachmann

**feine Fleisch- und
Wurstwaren**

GROSSHANDS DORF

Wöhrendamm 35 • Fernruf 2436

SCHMALENBECK

Ahrensfelder Weg 5

gegenüber dem Walddörferbahnhof

Schreibmaschinen u.

Bürobedarf

Nähmaschinen

Zündapp **M**opeds

Zubehör **E**rsatzteile

Verkauf, **R**eparatur

Vermietung

Fritz C. Groebler

Ahrensburg, Neue Straße 9 - 21 18

Achtung!

Für Selbstfahrer!

Ab 1. Oktober 1956 steht für Sie ein

neuer VW Exp. 56

bereit bei **Ilse Damski — Schmalenbeck**

Bei den Rauhen Bergen 12

Tel. über Ahrensburg **31 09**

Für den Herbst:

Die gute Dauerwelle

von **Hans Janzen**, Ruf Siek 140
an der Autobahn (Grenzeck)

Man kauft gut bei
BÖDICKER
am Wagen

Zentralheizungen

Neuanlagen und Reparaturen

Johann Gottschalk

Vierbergen • Ruf 21 08

Pünktlichkeit ist eine Zier
mit einer **Armbanduhr** von mir.

Paul Hagt, Kolenbargen 54
Armbanduhrn - Wecker - Bestecke



Anzeigenschluß für das

Oktoberheft: 15. Okt.

• Ölöfen •

auf Teilzahlung

10 Jahre Garantie

W. MÜCKEL

Schmalenbeck · Ruf 22 41

BERG & DIDKOWSKY

HOLZHANDLUNG

Schmalenbeck - Trittau - Schwarzenbek - Segeberg

Tel.: Ahrensburg 2343

BRILLEN-MAURER
 **DIPLOMPTIKER**
Ahrensburg
Manhagener Allee 8
Ruf: 2172
Liefert an allen Krankenhäusern

Sonnabends geschlossen

Mocca-Perle

125 g DM **2,³⁵**

3 % Rabatt auf alle Waren

Kaffee-Rösterei **H. Langzauner**

Ahrensburg, Manhagener Allee 9, Ruf 31 24



Grabdenkmäler Paul Niquet & Sohn

Hbg.- Wandsbek, Ahrensburger Str. 186, Ruf 68 71 18

Vertretung: Frau A. FÜLLGRAF, Schmalenbeck

Ausstellungslager: Bei den Rauhen Bergen 48

— Lieferung nach allen Friedhöfen —



ERD- UND FEUERBESTATTUNGEN

AHRENSBURGER BESTATTUNGS-INSTITUT

GRESSMANN & TIMMERMANN

GROSSHANS DORF / Hoisdorfer Landstr. 30 / Ruf 2058

Eigener Überführungswagen / Alle mit dem Trauerfall verbundenen Wege werden
kostenlos erledigt / Auf Wunsch sofortiger Hausbesuch

Schriftleitung: Nicolaus Henningsen, Schmalenbeck, Bei den Rauhen Bergen 21, Ruf Ahrensburg 21 87 — Verlag des Heimatvereins Großhansdorf-Schmalenbeck e.V., Schmalenbeck — Druck: Fr. A. Schmidt Ww., Hamburg-Altona, Eimsbütteler Straße 67, Telefon 43 42 33 — Zuschriften an: Heimatverein Großhansdorf und Schmalenbeck e.V. — Erscheint im letzten Drittel jedes Monats. Ausgabe an Mitglieder des Vereins kostenlos. Bestellgeld für den Botendienst jede Nummer 5 Pf.